

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Herrn Alexander Blonds neueröffnete Gärtner-Akademie**

**Dézallier d'Argenville, Antoine Joseph**

**Ausburg, 1769**

Das erste Capitel, so zur Nachricht dienet

[urn:nbn:de:bsz:31-333585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333585)



Der erste Theil,  
von der  
Theorie, oder Betrachtung des  
Gartenwerks.

Das erste Capitel,  
so zur Nachricht dienet.

**N**achdem ich die meisten Autores durchgegangen, welche von dem Acker, Bau und der Gärtnerey geschrieben, so habe darunter keinen einzigen gefunden, welcher diejenige Materie ausgeführet hätte, von welcher wir allhier zu handeln über uns genommen. Dieweil nun also hiebey keine fremde Hülfe zu hoffen ware, so benahme es fast gleich den Muth, daran zu arbeiten. Denn man verirret sich gar leicht auf einem Wege, auf welchem noch niemand die Bahn gebrochen hat. Man kan also ohne Ruhm sagen, daß in diesem Werke etwas Neues zu finden, daher dann auch der Leser um so eher die Fehler, so sich etwa mit eingeschlichen haben möchten, gütig übersehen wird. Vielleicht wird inskünftige eine geschickte

A

re

## 2 I. Theil von Betracht. des Gartenwerks.

re Hand dasjenige zur Vollkommenheit bringen, wovon man allhier nur einen Entwurff mittheilet.

Es ist aber die Absicht bey diesem Werke, nur von solchen Gärten zu handeln, welche man Lust- und Zier- oder schöne Gärten nennet, vor die man Sorge trägt, sie auf das schönste zu unterhalten, und bey welchen man hauptsächlich eine richtige Ordnung und Einrichtung suchet, ingleichen dasjenige, was unsere Augen noch mehr belustigen kan, als da sind die Blumen-Beete, Lust-Gebüsch, und Gras-Vertiefungen, gezieret mit Bögen und vergitterten Nagelwerk, Statuen, Spring-Brunnen, Wasser-Fällen, und dergleichen. Um sich nun hierinnen recht zu erkundigen, hat man gar nichts unterlassen. Jedoch hat das Lesen vieler lateinischen, italiänischen, spanischen und französischen Bücher, ob sie schon an sich selbst nicht zu verwerffen, uns

Boiceau,  
Molet.

hierinnen eben nicht sonderlich genuset. Bey uns Franzosen haben wir nur 2. oder 3. Authores, welche von denen schönen Gärten geschrieben; Allein sie haben diese Materie bloß angefangen, und so zu reden, nur obenhin tractiret. Ueber dieß sind ihre Entwürffe, die sie zu Ende ihrer Bücher beygefüget haben, allzugemein, und jeziger Zeit nicht mehr im Gebrauch.

La Quinti-  
nye. Le  
Jardinier  
François.  
L. Liger.  
Le Jardinier  
solitaire.  
Le Jardinier  
Botaniste.  
J. de Tour-  
nefort.  
Le Jardinier  
Fleuriste  
Liebaut. De  
Serres.

Die andern, welche von dem Acker-Bau geschrieben, haben vermuthlich diese Materie ihrer Feder nicht werth geschätzt. Einige handeln von Beschneidung der Frucht-tragenden Bäume, von Wartung derer Küchen- und Kräuter-Gärten, von der Eigenschaft der Kräuter, u. s. w. Andere von Wartung derer Felder, von der Pflicht eines guten-Haus-Vaters, Ackermanns und Pächters, von den Wein-Gärten und der Weinlese, von der Fischerey, Jagd und Küchen-Sachen, wie nämlich allerhand Confituren, oder Zuckerwerk zu machen, woraus dann erhellet, wie dieses Werk von jenen unterschieden.

Die

Das I. Capitel, so zur Nachricht dienet. 3

Die Neigung, welche der Verfasser jederzeit zum Feldbau und der Gärtnerey gehabt hat, sein Aufenthalt zu Versailles und Paris, in welchen Gegenden so viele Wunder von dieser Art anzutreffen, die Lust, so er gehabt hat, alle diese Schönheiten durchzugehen, und der Fleiß, mit welchem er viele schöne Gärten angeleget, haben ihm von Zeit zu Zeit zu einigen Anmerkungen Anlaß gegeben. Die Natur, welche er so oft zu Rathe gezogen, die Praxis oder Übung in dem Erdreich, eine lange Erfahrung, und der Umgang, welchen er mit vielen von denen geschicktesten Leuten dieser Profession gehabt, haben ihm einiges Licht hierinnen geben können. Die vornehmsten Fehler, und die unnützlich aufgewandte Unkosten, so er in vielen Gärten an gemerket hat, haben ihn endlich zu dem Entschluß gebracht, dem Publico von dem, was er beobachtet hat, Nachricht zu geben.

Man hat auch billig Ursache, sich zu verwundern, daß, da so viele von denen Baum- und Kuchen-Gärten geschrieben, sich bis jetzt noch keiner gefunden, welcher von denen Zier-Gärten gründlich gehandelt hätte, da doch dieselben die schönsten und edelsten unter allen seyn, ob (\*) La Quinten ein gewisser Author unserer Zeit (\*) denen tinve. Baum- und Kuchen-Gärten vor jenen den Vorzug gibt. Es ist ja in Wahrheit nichts angenehmers und ergöglicheres, als ein schöner Garten, welcher wohl angeleget, und unterhalten worden. Nichts kan die Augen mehr vergnügen, und diejenigen ergözen, welche von dem, was schön ist, recht zu urtheilen wissen.

Jedoch tadelt man hierbey keinesweges die Frucht- und Kuchen-Gärten, als welche gleichfalls ihren Werth haben; Ja man gestehet gar gerne, daß man dieselben haben müsse, und daß sie, wenn man einen Garten vollkommen haben will, eben so nöthig sind, als die Blumen-Beete und Lust-Gebüsch, welches uns die allerprächtigsten Gärten lehren,

#### 4 I. Theil von Betracht. des Gartenwerks.

allwo die Frucht- und Kuchen-Gärten eben so curieus zu sehen, als alles andere. Indessen sind doch alle diese Baum- und Kuchen-Gärten, wenn sie auch gleich noch so schön sind, allezeit an entferneten und von denen andern Gärten abgesonderten Oertern angelegt. Hieraus erhellet dann gar deutlich, daß man sie mehr zum Nutzen einer

Verfaillies.  
St. Cloud.  
Meudon.  
Seaux.  
Chantilly,  
&c.

Haushaltung vor nöthig erachtet, als daß dadurch die Schönheit und Pracht eines Garten vermehret werden solte. Solche Baum- und Kuchen-Gärten muß man erst suchen, wenn man sie sehen will, indem sie in denen schönen, oder Lust-Gärten nicht gleich ins Gesicht fallen dürfen.

Man weiß es gar wohl, daß eben nicht jedermann dieser Meynung seyn wird, absonderlich Personen, welche die Früchte lieben, und davon geschrieben haben. Denn diese glauben, daß alle Vollkommenheit der Gärtner-Kunst, und alle Schönheit eines Gartens in einem Kuchen- und nach der Ordnung, oder Baum-Schule gepflanzten Frucht-Gartens bestehe, ingleichen in langen Baum-Wänden. In diesen suchen sie in dem, was die Gärtnerey angehet, bloß allein ihre Lust, und achten die Blumen-Bette, Lust-Gebüsch und das übrige vor nichts. Ja sie halten so gar davor, daß, da sie einen Frucht-tragenden Baum zu beschneiden, und eine Pflanze in den Kuchen-Garten aufzuziehen und zu warten wissen, sie eine vollkommene Wissenschaft von denen Zier-Gärten hätten, da doch derselben Austheilung und Wartung ganz unterschieden.

Man glaubet demnach gar nicht, daß dieses Werk der gleichen Leuten sonderlich nützlich seyn werde, massen sie bey allen Schönheiten, wovon darinnen gehandelt wird, unempfindlich, und ihr Eigennutz über alles ist. Besser gefällt ihnen ein Garten, so einem offenen Felde gleich, worauf Birn-, Kirsch-, und andere Bäume zu finden, oder ein Sumpf mit Hülsen-Früchten, als ein schöner und prächtiger Garten. Jedoch ist das Beste, daß nicht jedermann dergleichen zur Sparsamkeit geneigte Gedanken heget, sondern

## Das I. Capitel, so zur Nachricht dienet. 5

dern andere hierinnen einen viel andern und höhern Geiſt haben, und eben vor dieſelben ſchreibet man zum Theil dieſes Werk, um dadurch ihre gute Gedanken zu erleichtern, und ihnen Gelegenheit zu geben, ihr gutes Urtheil, ſo ſie von einer Sache haben, dem Publico zu zeigen. Gewiß iſt es, daß ein ſolcher Garten, wie man ihn in denen folgenden Capiteln vorträgt, einer privat-Person mehr Ehre geben werde, als alle von denen ſchönſten Frucht- und Küchen-Gärten der Welt, welche zu erkennen geben, daß der, dem ſie angehören, mehr auf ſeinen Nutzen, als etwas anders bedacht iſt.

Man ſtellet ſich alſo eine reiche privat-Person vor, welche von der Gärtnerey ein Liebhaber, und zu Anlegung eines ſchönen Gartens die gehörigen Unkoſten machen will. Man leitet denſelben, nachdem er ein gutes Erdreich erwählet, von Schritt zu Schritt bis zur Vollziehung und rechten Vollkommenheit ſeines Gartens, indem man ihn in alſem demjenigen unterrichtet, was ihm zu wiſſen nöthig, damit er von denen Arbeits-Leuten, ſo er zu ſolcher Arbeit nöthig hat, nicht hintergangen werde. Man gibt ihm Mittel an die Hand, gute Pflanzen zu erkennen, ſie recht einzusehen, und in kurzer Zeit aufzuziehen, ingleichen wie Waſſer-Becken und Spring-Brunnen anzulegen, und die Waſſer in die Gärten zu leiten; Gras-Abſätze und Stiegen zu verfertigen, abſonderlich aber wie die general-Ausheilungen derer Gärten beſchaffen ſeyn ſollen, und die Entwürffe der Blumen-Beete, Gras-Vertieffungen, Luſt-Gebüſche, Gitter- oder Nagel-Werk, Waſſer-Fälle und andere gehörige Zierathen, welches aus 32. Kupfer-Blatten, ſo in dieſem Volumine enthalten, zu erſehen ſeyn.

Man iſt auch geſonnen, einen ſolchen reichen Liebhaber der Gärtnerey in demjenigen, was dieſelbe anbelanget, dergeſtalt gründlich zu unterrichten, daß er ſelbſt das Erdreich zubereiten, mit der Richtſchnur abmeſſen, und durch

6 • I. Theil von Betracht. des Gartenwerks,

Ludovicus XIII.  
Ludo. XIV.  
und der verstorbene  
Herzog von Orleans.  
Imperatorum olim  
manibus colebantur  
agri &c.  
Plin. Hist. nat. L. 18.  
c. 3.

Hülfe seiner Bedienten den Garten anlegen kan, ohne jemand von denen Garten-Verständigen dazu nöthig zu haben. Jedoch muß ein solcher ein Liebhaber des Feldes und Feld-Baues seyn, welches zu allen Zeiten auch unter denen vornehmsten Personen eine so angenehme und hochgeachte Wissenschaft gewesen, daß auch so gar Könige und Fürsten nach ihren kriegerischen Bemühungen die Hand daran anzulegen sich nicht gescheuet haben. Absonderlich aber haben die Alten sich daraus eine grosse Ehre gemacht.

Gefehet auch daß die Geschäfte, oder ein öffentliches Amt einem solchen Garten-Liebhaber nicht gestattetet, auf die Anlegung und Unterhaltung seines Gartens selbst bedacht zu seyn, so wird die Durchlesung dieses Werks ihm dennoch zu grossen Nutzen gereichen. Denn er wird alsdenn, nach denen Lehren, so man ihm darinnen gibt, sicher seyn können, daß man ihn nicht betrüge, und wissen, wie er sich zu verhalten habe, wenn er mit seinen Arbeits-Leuten, wegen einer Arbeit, so er will machen lassen, zu thun hat. So wird er auch seinen Gärtner dahin anhalten können, daß er thut, was er zu thun schuldig ist, wann derselbe weiß, daß sein Herr selber von dieser Kunst eine Wissenschaft hat, da hingegen, wenn diese Leute sehen, daß die Herren gar nichts von der Gärtnercy verstehen, ihm allerhand weiß machen,

Infelix ager,  
cujus dominus  
villicum audit,  
non docet. Columella lib. 2.

tadeln, und zuweilen wohl gar wegen der an sie gethanen Fragen verlachen. Ueber dieß alles, so stehet es um einen Garten viel besser, wenn er einem Herrn gehört, der selbst von der Gärtnercy einige Wissenschaft hat.

Ob man sich nun wohl vorgenommen, auch dieses eines Theils die Meynung bey Verfertigung dieses Werks gewesen ist, einer privat-Person einen Unterricht zu geben, so ist man doch der Meynung, es werde dasselbe denen Gärtnern und Land-Leuten nicht weniger nützlich seyn, als welche

welche mehrentheils in dergleichen Sachen eine üble Erfahrung und schlechte Art in Garten-Zeichnungen haben. Diese finden nun so wohl, als Leute, die hiervon Profession machen, die rechte Lehr-Art nach denen verschiedenen Gelegenheiten des Erdreichs, alle Entwürffe zu Anlegung derer Gärten gar leicht zu erfinden und auszuthellen. Ferner dienet dieser Tractat auch zum Unterricht der jungen Gärtner, und diejenige, welche in solcher Kunst keine Neulinge mehr seyn, in dem, was sie davon verstehen, zu stärken, und in vielen Dingen eine Erläuterung zu geben. Man hat demnach dieß Werk vor jedermann geschrieben, und sich dabey einer solchen Schreib-Art bedienet, welche sich vor diese Materie und die Gärtner am besten schickt, nach der Meynung des Horatii, wenn er sagt:

Ornari res ipsa negat, contenta doceri.

Jetzt ist nun nichts mehr übrig, als das wir nur noch etwas weniges wegen der beliebten Eintheilung dieses Tractats gedenken, wovon die Titul, oder der Inhalt zu Anfang eines jeden Capitels zu finden. Es wird derselbige in 4. Theile eingetheilet, welcher in allen 22. Capitel in sich begreiffet.

In dem ersten Theile wird von der Theorie, oder Betrachtung des Gartenwerks gehandelt, dieweil es, wie bekannt, allerdings nöthig ist, daß man vorher in der Theoria einen Unterricht habe, ehe man ad praxin schreite, und die Sache selbst angreife, oder nach der aus der Theorie entspringenden Gewißheit ins Werk stelle. Es hält demnach dieselbe einige general-Regeln in sich, wie auch die Ordnung und Maas, wie ein Garten einzuthellen. Alle diese Regeln werden mit einigen Exempeln unterstützt, und mit einigen wohl ausgedachten Entwürfen, worinnen alle Nettigkeit, und was in der Gärtner-Kunst Schönes und Artiges zu finden, abgebildet werden. Man hat auch diese Entwürfen durch besondere kleine Beschreibungen eine

## 8 I. Theil von Betracht. des Gartenwerks.

Erklärung beygefüget, um davon eine vollkommene Wissenschaft zu ertheilen, wie solche in denen 8. ersten Capiteln zu finden seyn wird.

In dem andern Theile zeigt die Praxis, wie ein Entwurf oder Riß zu machen, welches um so mehr zu wissen nöthig ist, dieweil bisher hiervon noch nichts bekannt gemacht worden. Zum Exempel, die Art und Weise, ein Erdreich zuzurichten, entweder nach der Richtschnur, oder Wage, ingleichen Vertieffungen einzutheilen, und auf denselben die allerschweresten Entwürfe anzulegen und auszuführen. Alles dieses wird durch geometrische Grundregeln und Abbildungen erwiesen, ingleichen durch die Menge der Erfahrung und Uebung.

Der dritte Theil hält in sich die Art zu pflanzen, und die Pflanzen und Blumen, welche in die Lust-Gärten gehören, in kurzer Zeit aufzuziehen.

Und endlich findet man in dem vierten und letzten Theile die Lehr-Art, wie man Wasser suchen, es in die Gärten leiten, und darinnen Wasser-Becken, Springbrunnen und Wasser-Fälle anlegen soll.

Man kan vor gewiß sagen, daß zur Vollkommenheit des Feld-Baues und der Gärtnerey nichts mehr gemangelt, als dieser Tractat. Von Früchten, Kuchen-Gärten, Pflægung und Wirthschaft der Felder ist schon zum öftern gehandelt worden, und zwar so gut, daß es unnöthig, ferner etwas davon zu schreiben. Hingegen hatte man von denen schönen Lust-Gärten noch nicht genug gehandelt. Man ist versichert, daß derjenige, so dieses denen verschiedenen andern Tractaten noch beygefüget, ein vollkommener Gärtner wird, und einen in allen

seinen Theilen vollständigen Garten anzulegen weiß.

Das